

Künstlerisches Manifest

Otto Pankok hat sein Selbstverständnis als Künstler 1951 einmal so zusammengefasst:

**„Aus dem Urgrund zieht der Künstler,
genau wie der Baum aus dem Erdreich,
seine Kräfte, und genau wie in der Natur
der Baum steht er vor uns in seiner
Kraft und Einmaligkeit.
Er ist herb wie die Natur.
Er ist wahr und schmeichelt nicht.
Er dekoriert nicht. Er passt sich keiner Mode an.
Er posiert nicht mit Geschicklichkeit.
Er lärmt nicht, um zu lärmern.
Er treibt nicht, sondern er wird getrieben
von einer aus dem Göttlichen hervorquellenden Kraft.
Er hängt ab von der Gnade, ganz allein.
Seine Kraft kann sich vermindern,
sie kann ihm entzogen werden,
und sie kann plötzlich wieder hervorbrechen.
Er ist ihr Werkzeug.“⁶**

(6) Otto Pankok. In: Zimmermann 1964, S. 90